



Hanna Hesse (Hg.)

Ansichtskarten ★★★★★

25 Geschichten über das Reisen

Mit Illustrationen von Jörg Hülsmann

Knesebeck 2022 · 352 Seiten · 25.00 · 978-3-95728-509-6

Wie schreibt man eine gute Kurzgeschichte? Man solle sich an Hemingway orientieren, habe ich schon öfter gelesen. Auch zum Thema Reisen kann man bei ihm Anregungen finden. Die hier versammelten Autoren haben mit Hemingway, wie mir scheint, nichts im Sinn. Es sind (zumindest mir) bekannte Namen dabei. Wie Briefmarken oder Kofferschilder prangen sie auf dem Titel: Hans Christoph Buch, Kerstin Specht, Judith Kuckart, Lutz Seiler, Terézia Mora, Jochen Schimmang, Nora Bossong u. a. Es sind erinnerte Reisen, Fantasiereisen, Zeitreisen oder Reisen durch die eigene Wohnung oder die der Nachbarn.

Bei der einen oder anderen Geschichte fragt man sich, ob überhaupt von einer Reise die Rede ist. Gibt Nora Bossong nicht eher Anleitungen zum Mäusefangen? Hans Christoph Buchs Geschichte („nach einer wahren Begebenheit“) beginnt so: „Am 24. Dezember 1970 reiste ich nach Guinea ein, das unter Sékou Touré vom tropischen Paradies zur Hölle geworden war.“ (S. 129) Soll der Titel „Afrikanische Spiele“ an Ernst Jünger erinnern? Er hat unter diesem Titel (1936) seine Abenteuer bei der Fremdenlegation geschildert. Wohl kaum. Erzählt Buch ein eigenes Abenteuer? Am Ende erfahren wir: „Nicht vier Tage – vier Jahre verbrachte Adolf Merx im Foltergefängnis Camp Boiro, weil er sich standhaft weigerte ein Geständnis zu unterschreiben.“ (S. 140) Er soll in einen Putschversuch portugiesischer Söldner verwickelt gewesen sein.

Eher banal ist das Reiseziel von Yannic Han Biao Federer: Er reist in die Festspielstadt Bayreuth. „Ich wohne im Gasthof Zum Brandenburger. Dusche und Toilette auf dem Gang.“ (S. 151) Den Gasthof kenne ich. Ich habe dort zwei- oder dreimal eine ziemlich kalorienreiche Mahlzeit zu mir genommen. Davon ist hier nicht die Rede. Federer berichtet u. a. über den sog. Siegfried-Anbau neben der Villa Wahnfried. Dort wohnte Wagners Sohn Siegfried mit seiner Frau Winifred. Hier konnte er ein bürgerliches Eheleben vortäuschen, und einen Stammhalter hervorbringen. „Als Siegfried tot war, schlief dort Adolf Hitler, nur eine Tapetentür trennte sein Schlafzimmer von dem Winifreds, das Badezimmer teilten sie sich.“ (S. 149) Der Titel kündigt an: „Bayreuth/Jakarta“. Lesen Sie diese Geschichte und erklären mir dann, was die diese beiden Städte miteinander zu tun haben. Federers Vater (oder der des Ich-Erzählers) lebt dort, das wird berichtet. Aber sonst? Lutz Seiler schildert in „Exit“ den Versuch einer Familienzusammenführung in Hoch-Corona-Zeiten. Bei Terézia Mora geht es um eine Reise von Österreich nach Ungarn. Christoph Peters beschreibt in „Plastikkanister“ eine Fahrt durch die ägyptische Provinz.

Sehr vielfältig ist diese Sammlung, allerdings nicht immer spannend.